

Auf den Spuren der »Saxones«

Engeraner besuchen Ausstellung in Hannover

Enger (WB). In Hannover öffnet am 5. April die Ausstellung »Saxones«, eine neue Geschichte für Niedersachsen. Am Samstag, 13. April, organisieren der Förderverein und das Widukind-Museum Enger zusammen mit dem Verein für Herforder Geschichte eine Exkursion in die niedersächsische Landeshauptstadt.

Der Bus startet um 10 Uhr vom Bushaltpunkt Kleinbahnhof Enger und um 10.30 Uhr vom Theaterplatz aus Herford Richtung Hannover. Die Rückkehr ist gegen 17.30 Uhr vorgesehen. Die Kosten für Fahrt, Führung und Eintritt betragen 23 Euro. Jugendliche bezahlen 10 Euro. Anmeldungen

nimmt das Widukind-Museum Enger, Telefon 05224/910995 entgegen.

Die Schau widmet sich, wie der Titel sagt, den Sachsen, jenem norddeutschen Stamm, der angeblich die Völker auf ihrer Wanderung von Norden bis an die Mittelgebirge unterwarf und sich dort niederließ. Die Sachsen als ein einheitlicher Stamm, der schon unter Widukind gegen Karl den Großen kämpfte? Die Engeraner wissen es ja schon seit Langem besser.

Die Sachsen waren kein einheitlicher Stamm. Sie bestanden vielmehr aus einzelnen unterschiedlichen Gruppen, die sich bis ins 9. Jahrhundert nicht als Einheit verstanden. Die

einen schlossen sich sofort Karl und den Franken an, die anderen wideretzten sich aufs Heftigste, so auch der Bekannteste, Herzog Widukind. Erst im 9. Jahrhundert kristallisierte sich eine gemeinsame sächsische Identität heraus.

Schon im 10. Jahrhundert hatte der Mönch Widukind von Corvey eine Geschichte der »Saxones« verfasst – und begründete so den Mythos der Sachsen. Niedersachsen und auch das benachbarte Westfalen erwiesen sich stattdessen bis ins 10. Jahrhundert als ein Land der Regionen, deren einzelne Eliten europaweit vernetzt waren und die zu Impulsgebern der späteren europäischen Entwicklungen beitrugen.

Die Ausstellung nimmt das Publikum anhand der Lebensgeschichten von neun Männern und Frauen mit auf eine Reise ins erste Jahrtausend. Viele hochrangige Zeugnisse dieser Zeit aus deutschen und internationalen Sammlungen werden hier erstmals zusammengeführt. Die Ausstellung präsentiert mehr als 160 teils umfangreiche Ensembles archäologischer Funde und 60 prominente Einzelobjekte, darunter auch die Lunafibel aus Enger. Wertvolle Grabbeigaben, Handschriften und Urkunden geben Einblicke in eine archaische Gesellschaft.



Die Sachsen nach einem Gemälde der Münchner Residenz von Julius Schnorr-von Carolsfeld.